

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1097

Ahrensburg, Sonnabend, den 22. Mai 1886

9. Jahrgang.

Hierzu: Illustrirtes Sonntags-Blatt.

Die Beschränkung des Versammlungsrechtes
für Berlin und Umgegend, welche durch den Ministerialerlaß vom 11. d. M. auf Grund des Gesetzes betr. die gemeindegewerblichen Bestrebungen der Sozialdemokratie ausgesprochen worden, ist durch einen vom Reichskanzler an den Reichstag gerichteten Rechenschaftsbericht wie folgt begründet worden:

Die Erfahrung habe seit längerer Zeit gezeigt, daß die Bestimmungen des Sozialistengesetzes und des preussischen Vereins- und Versammlungsrechtes nicht genügen, um den sozialistischen Umsturzbestrebungen mit Erfolg entgegenzutreten. Die kurze Frist von 24 Stunden zur Anmeldung einer Versammlung erschwere die Feststellung von Thatfachen der Annahme, ob solche Bestrebungen vorliegen. Dagegen hätten solche Versammlungen, in denen sozialdemokratische Bestrebungen zu Tage traten, aufgelöst werden müssen, wodurch in jedem einzelnen Falle eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe und auch neuerdings wiederholt die Auflösung solcher Versammlungen zu groben Erzessen Veranlassung gegeben habe.

Während des Jahres 1885 seien in Berlin 7168, in den ersten 4 Monaten des Jahres 1886 2513 Versammlungen zur Berathung angemeldet worden, an einzelnen Tagen habe sich die Zahl bis auf 93 gesteigert. Es ergebe sich daraus die Unmöglichkeit, in einer Frist von 24 Stunden festzustellen, ob bei den Versammlungen die Bestimmungen des Sozialistengesetzes anzuwenden seien, es hätten deshalb in diesem Jahre nur 3 Versammlungen verboten werden können,

und während im Jahre 1885 nur 68 Versammlungen auf Grund des Sozialistengesetzes aufgelöst worden seien, habe sich die Zahl der Auflösungen in den ersten 4 Monaten ds. Js. bereits auf 41 gesteigert. In diesen Zahlen finde die fortgesetzte Steigerung der sozialdemokratischen Agitation ihren Ausdruck, es erscheine deshalb die Ausdehnung der Anmeldefrist auf 48 Stunden und die Befugniß zur Ertheilung der Genehmigung zur Abhaltung der Versammlung erforderlich.

Aber nicht allein aus diesem Grunde, sondern besonders durch den Charakter, welchen neuerdings die Lohnbewegung unter der Arbeiterbevölkerung angenommen habe, sei die Maßregel zur unabwendbaren Nothwendigkeit geworden. Die sorgsame Beobachtung habe zu der Erkenntniß geführt, daß die in Berlin unter den Arbeitern bestehende Lohnbewegung ihren wirtschaftlichen Charakter zu verlieren begonnen habe und vielfach von sozialdemokratischen Führern zum Agitationsfeld ihrer Bestrebungen gemißbraucht werde. An Stelle besonnenen Abwägung der berechtigten Interessen der Arbeiter sei vielfach Verbeugung gegen die Arbeitgeber getreten und die wirkungsvollsten, am meisten zur Entfaltung revolutionärer Leidenschaften geeigneten Reden in einzelnen Arbeiterversammlungen seien von sozialdemokratischen Agitatoren gehalten worden. Die Gewöhnung an die Führerschaft lege die Besorgniß nahe, daß die Masse der Arbeiter, wenn nicht rechtzeitig der systematischen Verführung vorgebeugt werde, der Anregung des Agitators zur Begehung von Gewaltthaten zu folgen geneigt sein und daß Ausschreitungen, wie sie in Frankreich, Belgien und Nordamerika vorgekommen, kaum zu verhüten sein würden.

Wörtlich lautet dann der Schluß dieser Rechtfertigung wie folgt:

Von ganz besonderer Bedeutung ist die Bewegung, welche in neuester Zeit im Bereiche der öffentlichen Verkehrsanstalten entstanden und in schnellem Wachstum begriffen ist. Es liegen ganz bestimmte Anzeichen dafür vor, daß die unter der bei diesem Verwaltungszweige beschäftigten Arbeiterbevölkerung neuerdings bemerkbar gewordene Bewegung unter fortgesetzter sozialdemokratischer Aufreizung eine Intensität und einen Umfang anzunehmen im Stande ist, als deren Konsequenz unter Umständen unabsehbare Folgen für die öffentliche Ordnung und für die Erhaltung der gesammten Verkehrsverbindungen nach und von der Reichshauptstadt eintreten können.

Durch die Benutzung der Arbeiterversammlungen für die sozialdemokratische Agitation ist hiernach die öffentliche Sicherheit der Reichshauptstadt mit erhöhter Gefahr bedroht, wie auch die oben erwähnten, bei der Auflösung von Versammlungen mehrfach vorgekommenen tumultarischen Auftritte deutlich zeigen. Es erschien deshalb geboten, die Zulassung von Versammlungen für das Gebiet der öffentlichen Angelegenheiten auf Grund des § 28 Nr. 1 des Gesetzes vom 28. Oktober 1878 von der Ertheilung einer Genehmigung abhängig zu machen, und es war unvermeidlich, das Versammlungsrecht für Berlin und Umgegend zeitweise einer weitergehenden Einschränkung zu unterwerfen, welche jedoch nur den drohenden Gefahren für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf alle Fälle entgegenzutreten bestimmt ist, und bei ihrer tatsächlichen Handhabung der Abhaltung aller legitime Zwecke verfolgenden Versammlungen zur Berathung öffentlicher Angelegenheiten keine Schwierigkeiten bereiten wird.

Von besonderem Gewicht für die Auffassung der Regierung dürfte der Hinweis auf die in neuester Zeit beobachtete

Bewegung im Bereiche der Verkehrsanstalten sein, es scheint fast, als ob man eine so weitgreifende Arbeitseinstellung der Bahnbediensteten nach amerikanischem Muster fürchte. Wie Berliner Blätter berichten, liegen hierauf deutende öffentliche Vorkommnisse nur in Gestalt von zwei Versammlungen von Eisenbahnarbeitern vor, in welchen über Petitionen zur Erreichung höherer Löhne berathen wurde. Ob unter gegenwärtigen Verhältnissen wirklich Ausschreitungen genannter Art zu erwarten stehen, bleibe dahingestellt, wir trauen weder unsern Arbeitern noch ihren Führern solche Dummheit zu.

Charakteristisch ist eine Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.“, welche in einem Artikel diejenigen Blätter, welche die neue Maßnahmen mißbilligen, „Bourgeoisblätter“ nennt, und ihnen zum Vorwurf macht, daß sie nicht begreifen, wie sehr das Vorgehen der Regierung im Interesse der Bourgeois liege. Die „Nat. Ztg.“ nennt es eine Frivolität, daß das Regierungsorgan zu der sozialistischen Unterscheidung von Bourgeois und Arbeitern greift und kritisiert die darin hervortretende Parteinahme gegen das Streben der Arbeiter nach Lohnerhöhung sehr scharf. Der Appell an die „Bourgeois“ werde Niemandem erwünscht sein, als den sozialdemokratischen Agitatoren.

Aus der Provinz.

* Ahrensburg, 21. Mai. Am Sonnabend Abend 8 Uhr ertappte der Revierjäger Bröcker jun. auf dem Revier seines Brodherrn Tieß, der die Jagd auf der Delingsdorfer Gemarkung gepachtet hat, einen Wilddieb auf der That. Das Zusammentreffen gestaltete sich zu einem recht ernsthaften, da der Ertrappte sich energisch zur Wehre setzte; sein Versuch, das unter dem Rock versteckte zerlegbare

hierher gebracht. Du wirst dann auch sehen, wie nutzlos Dein Widerstand gegen mich ist.“

Sie antwortete nicht und er fuhr mit einer Stimme fort, die er so sanft und einschmeichelnd wie möglich zu machen versuchte:

„Es that mir leid um Dich, Nelly, als ich sah, daß Du reich und glücklich und an einen anderen Mann verheiratet warst, und ich beschloß, daß, wenn Du Dich mir gegenüber großmüthig beweisen würdest, ich gehen und Dich in Frieden lassen wollte. Aber als ich Dich am Morgen im Parke so jung und reizend sah, erwachte meine Leidenschaft und überwältigte mich. Meine ganze frühere Liebe zu Dir lebte wieder auf, und ich fühlte, daß ich Dich um schnödes Geld nicht lassen könne. Deshalb zog ich Dich, als Du ohnmächtig warst, an mein Herz und nahm Dich von hinnen, weil ich Dich so heiß liebte, daß ich Dich keinem andern lassen konnte.“

Mit fliegendem Athem, die Augen weit geöffnet, starrte sie ihn an. Sein Bekenntniß hatte eine neue, weit schrecklichere Gefahr enthüllt, in welcher sie schwebte. Sie fürchtete seine Liebe mehr als seine Habgucht. Die letztere hätte sie befriedigen können, die erstere nimmer. Zuerst konnte sie keine Worte finden, ihm zu antworten, die Erschütterung, welche

Dem Bolde verführt.

Amerikanischer Original-Roman.
Deutsch von J. von Boettcher.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
„Ich glaube es nicht. Die alte Hagar kannte die Welt besser als ich, und sie wußte den Gedanken daran mit Hohn über rechtlichen Gattin hätten machen wollen, so würden Sie es offen vor der Welt gethan haben. Es war eine Scheinheirat, die ich in meiner Einfalt und Unwissenheit eingegangen war, und ohne der eben so verderbt und gewissenlos war wie Sie, jene Trauung vollzogen.“
„Es paßt Dir jetzt, so zu denken,“ sagte er.
„Ja“ — versetzte sie offen, obgleich eine Purpurwelle ihr Gesicht überfluthete.
„Es wäre Dir lieber, zu glauben, daß eine Heirat mit mir ein Betrug am Leben seien und mich ausgekostet hätten, um von mir Geld zu erpressen, damit Sie mein trauriges Geheimniß nicht verriethen. — Weshalb entführten Sie mich, als ich vor Schreck ohnmächtig wurde bei der Nachricht, daß Sie noch lebten? Dachten Sie denn

Eitelkeit raubten ihm für einige Augenblicke die Sprache.

Sie sah die Wirkung, welche ihre Worte hervorgebracht hatten, und warf stolz den Kopf zurück.

„Lassen Sie die Vergangenheit ruhen,“ sagte sie gebieterisch. „Was haben Sie oder ich davon, sie wieder aufzuwecken? Sie ist voll Jammer und Schande. Ich wünsche von anderen Dingen zu reden. Was veranlaßte Sie zu der Ausführung dieses Bubenstückes?“

Er hatte seine Selbstbeherrschung wiedergewonnen und mit leichtfertiger Miene seinen blonden Schnurrbart drehend, sagte er:

„Du bedienst Dich einer etwas starken Sprache. Ein Mann holt sich seine Frau wieder und Du nennst das ein Bubenstück! Ha, ha, ha! Eine seltsame Begriffsverwirrung!“

Ihre dunkle Augen blitzten zornig auf.

„Wagen Sie es niemals wieder, mich als Ihre Frau zu bezeichnen!“ rief sie aus. „Es war ein nichtswürdiges Bubenstück! Sie schrieben mir, daß Sie am Leben seien und mich ausgekostet hätten, um von mir Geld zu erpressen, damit Sie mein trauriges Geheimniß nicht verriethen. — Weshalb entführten Sie mich, als ich vor Schreck ohnmächtig wurde bei der Nachricht, daß Sie noch lebten? Dachten Sie denn

nicht, daß ich willig jeden Dollar hingeben hätte, den ich besäße, um Ihr Schweigen zu erkaufen? Wollen Sie mich etwa hier gefangen halten, bis ich mein Lösegeld gezahlt habe?“

Die niederschmetternde Verachtung, welche in ihrer Stimme bebte, beschämte ihn nicht im geringsten.

Mit unverstellbarer Bewunderung rief er aus:

„Nelly, wie großartig kannst Du declamieren und welch eine herrliche, dramatische Künstlerin würdest Du abgeben. Wenn Du mir auf die Bühne folgen wolltest, wäre unser beider Glück gemacht. Wirst den alten, rostigen Feuerhaken doch fort, willst Du, mein Schatz? — Und laß mich hinein kommen, damit wir vertraulich über unsere veränderliche Lebenslage plaudern können. Bitte, bitte!“

Aber sie wich einen Schritt zurück, ohne jedoch ihre drohende Haltung aufzugeben.

„Niemals!“ — rief sie heiser. — „Niemals sollen Sie mir auch nur einen Schritt näher kommen, als jetzt, Grisfitz Sterling. Wagen Sie es, so sollen Sie das tödtliche Gewicht dieses Eisens fühlen.“

„Dummheiten, Nelly, ich fürchte mich nicht vor Dir,“ antwortete er, „aber ich will Dir vorläufig nachgeben, bis ich Dir gesagt habe, warum ich Dich

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
C M B.I.G.

Jahres Berichte über Ihr Befinden zu erhalten.

Ein Mordprozess, in welchem über nicht weniger als sechzig Mordthaten verhandelt wird, verlegt gegenwärtig die Stadt Palermo in große Erregung.

Amerikanischer Zeitungs-Stil. Dem Schauspieler, welcher uns unsere Theaterkritik der Nr. 151476 unserer Zeitung mit der Bemerkung „Gef!“ zurückschickte, ersuchen wir, uns mitzutheilen, in welchem Stall wir ihn finden können.

Beruhigung. Lieutenant (zu seinem Burschen): „Kein, was fällt Dir ein, mit dem Taschentuch meine Trinkbecher zu putzen!“

Gut Ding braucht Weil. „Liebe Freundin, Du hast aber mit dem Heirathen lange gewartet.“

Kindermund. Zwei Kinder besprechen die Eigenschaften ihrer Väter. „Mein Papa ist so groß als die Mauer des Gartens.“

Geschichte Antwort. Herr (zum Diener): „Jetzt weiß ich wirklich nicht, bin ich verrückt, oder Du?“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

Farbige und schwarzseidene Grenadines Nr. 1.55 per Meter bis Nr. 14.80 Pf. (in 10 verschied. Qual.) vers. in einzelnen Roben u. Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. R. Hoflied.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

dem Streit gehört und mehr noch errathen hatte, schickte ein heißes, stilles Gebet zum Himmel, daß der Tag anbrechen möge.

Und während er lauschte und spähte und wartete und Angstschweißtropfen auf seiner Kinderstirn hervorbrachte, machte Griffith Sterling einen verzweifelten Versuch, sich über die Fensterbrüstung zu schwingen, welche ihn und Kelly voneinander schied.

Mit weit aufgerissenen Augen sah Kelly eine dunkle Gestalt, welche nach dem Fenster stürzte, und ehe Griffith Sterling noch seinen Vorsatz ausführen konnte, fiel die Eisenstange schwer und wuchtig auf die Hand hernieder, mit welcher er sich an der Fensterbrüstung hielt.

Er heulte laut auf vor Schmerz und Wuth, und die Hand sank machtlos an seiner Seite herab. — Das Handgelenk war gebrochen.

(Fortsetzung folgt).

Explosion. In Köln hatte ein Offizier eine Granate, welche beim Schuß verlagte, mit in seine Wohnung genommen, dort geöffnet und in einen Eimer Wasser gelegt.

Theorie und Praxis. Von dem bekannten Universitätsprofessor H. in Wien erzählt man sich folgenden Scherz. Derselbe hielt gerade einen Vortrag über den Einfluß des Luftzugs auf die Entstehung irgend einer Krankheit.

Die folgende romantische Geschichte wird in Paris gegenwärtig viel besprochen. Im diesjährigen Pariser „Salon“ erregte ein vom Maler Tenissier ausgestelltes Frauenköpfchen mit der Aufschrift: „Schaut ihr in's Auge!“ großes Aufsehen.

„Sie wollen mich einschüchtern, aber diese furchtbare Geschichte kann nicht wahr sein,“ sagte Kelly schauernd.

„Es ist wahr. Ich schwöre es bei dem Andenken unseres todtten Kindes. Glaubst Du mir jetzt?“

Zu seinem Erstaunen brach sie in bitterliches Weinen aus.

„Du fürchtest Dich endlich vor mir! Willst Du Dich ergeben?“ fragte er.

„Nein, niemals!“ — antwortete sie entschlossen. — „Ich weine nicht aus Furcht vor Ihnen, Glender! Ich weine um jene alte Frau, welche, in der Absicht, mich zu vertheidigen, ihr Leben einbüßen mußte.“

„Jetzt wirst Du wissen, wie wenig ich Widerstand gegen meinen Willen dulde, wie wenig ich es ertragen kann, wenn mir Trost geboten wird!“ rief er wild hervor. „Auch Du, Kelly, wenn Du nicht einwilligst, die Meine zu werden, mußt sterben. Verstehst Du mich? Ich will Dich haben, Dich besitzen, oder Dich tödten!“

Der Blick, welcher seine Worte begleitete, flöhte ihr Entsetzen ein, das Blut in ihren Adern schien zu erstarren.

„Ich werde vor Angst sterben, noch ehe er versucht, mich zu tödten,“ stöhnte sie muthlos.

Und der Knabe, welcher unter den Sträuchern sicher verborgen, einiges von

und hieben blindlings auf ihre Gegner ein. Dem Hausknecht wurde durch einen Säbelhieb des Artillerie-Sergeanten die Oberlippe aufgespalten, Engel, Vater und Sohn, wurden an Kopf und Armen mehrfach verletzt.

Eine Doppelhinführung wurde am Sonnabend früh 6 Uhr im Gerichtsgefängnisse zu Magdeburg an den beiden Raubmördern Knochenhauer aus Neustadt-Magdeburg und Puffel aus Sohlen vollzogen.

Eine schauerliche Nachtszene spielte sich kürzlich in Chemnitz ab. Ein wahnsinnig gewordener Mann, der in das Krankenhaus gebracht werden sollte, entran in der Nacht seinen Verfolgern und flüchtete sich auf das Dach eines fünf Stock hohen Hauses.

„aber ich werde mein Leben theuer verkaufen.“

Da erinnerte sie sich Betsy Landrums.

„Er wird es nicht wagen, mich zu ermorden. Die Frau würde das unter ihrem Dache nicht zugeben,“ beruhigte sie sich, während ihre Gedanken zu ihren Lieben daheim flogen und sie sich deren Angst und Besorgniß um ihr Schicksal vorstellte.

Er schien ihre Gedanken zu errathen, denn er sagte schnell:

„Du brauchst Dich nicht auf die Hoffnung zu stützen, daß Du mir mit Betsy Landrums Hilfe entgegen könntest, sie ist todt.“

Ein Schrei ungläubigen Entsetzens entflohen ihren Lippen — sie hätte beinahe ihre Waffe fallen lassen, allein dieselbe ängstlich wieder umfassend, stammelte sie:

„Todt! Nein, nein!“

„Sie ist todt,“ wiederholte er finster, und als sie ihn sprachlos vor Schrecken anstarrte, setzte er hinzu:

„Sie war erst mein Werkzeug, aber Du hast sie für Dich zu gewinnen gewußt, sie vielleicht bestochen, und sie wendete sich gegen mich. Sie wagte, mir zu trohen, und wollte mir das Recht verwehren, zu Dir hinauf zu gehen. Da schlug ich sie nieder, als sie sich mir in den Weg stellte.“

11 Krater geöffnet, darunter 3 von erschreckender Größe. Die Lava ergießt sich 200 Meter breit. Der Zentralkrater speit Dämpfe und Asche aus.

Amerika. New-York, 16. Mai. Eine weitere Serie von wirbelartigen Stürmen hat am Freitag in Ohio und Indiana ausgedehnte Verheerungen angerichtet, wobei 10 Personen ihren Tod fanden.

Mannigfaltiges.

Ein Erzeß von Militärpersonen wird aus Berlin gemeldet. Am Sonntag Nachmittag betrat ein Oberfeuerwerker, ein Artillerie-Sergeant und drei elegant gekleidete junge Zivilisten das Restaurant „Römischer Garten“ in der Schornstraße.

Ihre Verachtung schrecklich an Ihnen rächen!“

Sie hatte kaum eine andere Antwort von ihm erwartet, und doch erbebt ihr Herz einen Moment.

„Albin, Zelima, lebt wohl für immer!“ flüsterte sie, dann aber raffte sie sich mit dem Muth der Verzweiflung auf, und sah ihn mit stolzen, vorwurfsvollen Augen an.

„Mit des Himmels Beistand werde ich versuchen, mich vor Ihrer niederen Wuth zu schützen!“ — sagte sie feierlich.

Schweigend sahen sie sich einen Moment an, dann sagte er in leidenschaftlicher Wuth:

„Du wirst Dich vor meiner Rache nicht schützen können, Kelly. Es wird uns beiden, wenn Du meine Liebe in dich verwandelst.“

„Ich ziehe Ihnen Haß Ihrer Liebe vor,“ erwiderte sie unerjroden.

„Wenn Dir nun die Wahl bliebe, die Meine zu werden, oder zu sterben; was würdest Du vorziehen?“ fragte er bedeutungsvoll.

„Den Tod!“ antwortete sie fest.

„Du hast es gesagt,“ zischte er drohend, „Dein Geschick ist besiegelt.“

„Er wird mich tödten“ — dachte sie, und umklammerte fester ihre Waffe.

wie der amtl... des An... den. Gra... trat 1874... Jahre noch... München... Bern 1881... Amt in... sekretär in... tag, 1885... tigen Amt... Stelle des... bis herige... mit, Graf... Reichstage... berungen... ismar... saunwalt... atsamt... veralkom... en gehören... len, begn... Käfte. We... nachricht... erbitterte... der Man... Letzter... gefangen... otet haben... Böbmen... die Stra... ch sie dem... r mach... t ließ... gend auf... llen Stra... t aus dem... Bandwirth... kauer sind... den Guden... um Gra... umg seiner... von Bor... auch die... das Er... von Paris... dürfte ein... Es heißt... epublikan... beantragt... Unifert... frankreich... iren, sein... an will die... der auftr... vukta... & Etno... ulfan sind... glaubhafte... enheit be... allen m... hle Jönne... ches sie in... damit man... wunden für... n, und ich... Sünde und... ie mir so... und wir... die Wahl... mit Jönne... oder wollen... tit mein... eine Wom... n. Wollen... geweist... das Wer... tit ihm zu... hr um des... u entsagen... ne Leidens... e Wunfch... chen, seine... einft ich... Begierden... er, drohen... Frau und... n Haß und

Standesamts-Nachrichten von
Monat April.

Am 7. Tochter dem Maurer Hans Heinrich Schüler zu Hirschfeld. 9. Sohn dem Weber Johann Hans Heinrich Hirsch zu Stellau. 14. Tochter dem Arbeiter Ernst Eduard Keller zu Hirschfeld. 14. Tochter dem Händler Christian Heinrich Hagemeier zu Meindorf. 15. Sohn dem Arbeiter Carl Hermann Friedrich Giegeler zu Meindorf. 16. Tochter dem Arbeiter Johann Heinrich Friedrich Eigendorf zu Hirschfeld. 17. Uneheliches Kind männlichen Geschlechts zu Oldenfelde. 17. Tochter dem Landmann Adolph Carl Heinrich Schmidt zu Lohse. 23. Tochter dem Hufner Hans Matthias Heinrich Griem zu Stapelfeld. 23. Uneheliches Kind männlichen Geschlechts zu Jenfeld. 27. Tochter dem Arbeiter Peter Jochim Jacob Siemers zu Stellau. 27. Sohn dem Arbeiter Hermann Ludwig Engel zu Jenfeld. 29. Sohn dem Stellmacher Heinrich Matthias Franz zu Jenfeld.

Aufgeboren.

Am 7. Der Dienstknecht Johannes Christian Eduard Böh zu Meindorf mit der Dienstmagd Margaretha Elisabeth Sophia Dorothea Köper daselbst. 16. Der Dienstknecht Wilhelm Johann Hinrich Beider zu Alt-Nahlsiedt mit der Arbeiterin Anna Catharina Koch, genannt Jhms, daselbst. 18. Der Arbeiter Wilhelm Friedrich August Holm zu Hirschfeld mit der Dienstmagd Margaretha Dorothea Martmann zu Lohse. 24. Der Arbeiter Carl Peter Martin Köper zu Wandstedt mit der Schneiderin Caroline Johanna Maria Hirsch zu Hirschfeld.

Berehelicht.

Am 4. Der Zigarrenarbeiter Johannes Carsten Behn zu Hirschfeld mit der Plätterin Wittwe Sophia Elise Henriette Pünjer, geb. Behn, daselbst. 4. Der Tischler Wilhelm Heinrich Nicolaus Alpen zu Wandstedt mit der Plätterin Johanna Catharina Louise Behn zu Hirschfeld. 26. Der Dienstknecht Johannes Christian Eduard Böh zu Meindorf mit der Dienstmagd Margaretha Elisabeth Sophia Dorothea Köper daselbst.

Verstorben.

Am 2. Halbhufner Johann Hinrich Rathje zu Braat, 42 Jahre 11 Tage. 4. Olga Adele Wollberg zu Tonndorf, 1 Monat 4 Tage. 15. Todtgeb. Sohn dem Arbeiter Johann Jochim Friedrich Fischer zu Hirschfeld. 17. Sophia Niemeier zu Hirschfeld, 7 Monate 23 Tage. 19. Emma Frieda Schmidt zu Jenfeld, 26 Tage. 19. Todtgeb. Sohn dem Steinbrügger Hans Heinrich Stut zu Hirschfeld. 19. Ehefrau Maria Elise Catharina Caroline Stut, geb. Baug, zu Hirschfeld, 34 Jahre 8 Monate 25 Tage. 20. Johannes Heinrich Franz Meyer zu Alt-Nahlsiedt, 1 Monat 3 Tage. 23. Arbeiter Marcus Christian Nachtigal zu Alt-Nahlsiedt, 85 Jahre 5 Monate 14 Tage. 23. Landmann Fritz Ferdinand Wilhelm Ritter zu Stellau, 15 Jahre 12 Monate 20 Tage.

Anzeigen.

Verlobte
Caroline Sievers
Carl Bethke
im Mai 1886.

Bekanntmachung.

Es wird hiermittelst zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Lieferung von 36 Cbm. Kies, von der Kremerberger Grandgrube nach dem Wege neben dem früheren Weißmann'schen Grundstück, im Wege der Submission vergeben werden soll.

Die Bedingungen können im Geschäftslocal des Unterzeichneten eingesehen werden, und sind etwaige Submissionsofferten

bis den 23. Mai cr.

versiegelt einzureichen.

Ahrensburg, den 16. Mai 1886.

Der Gemeinde-Vorstand.

C. H. Gardmann.

Neue Gesangbücher,

in dauerhaften einfachen und eleganten Einbänden,

vorräthig in
E. Ziese's Buchhandlg.,
Ahrensburg.

Am 25. 26. 27. 28. u. 29. Mai 1886
Haupt- und Schluß-Ziehung der Casseler St. Martins-Lotterie
Hauptgewinne i. W. v. 100 000 M., 20 000 M., 10 000 M.
4000 Gewinne mit 183 000 Mark.
Loose à 10 Mk., 11 Loose 100 Mk. sind in allen mit Plakaten bezeichneten Lotterie-Geschäften zu haben, sowie bei der General-Agentur
A. Fuhse, Bank- und Lotterie-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 79.
Mülheim (Ruhr) u. Cassel.

Einladung zum Abonnement
auf den
Berliner Lokal-Anzeiger.
(Wöchentlich 6 Mal, 2 1/2-5 Bogen täglich.)
Preis pro Monat nur 80 Pf.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ (Auflage über 80,000 Exemplare) ist das verbreitetste und gelesenste Blatt Deutschlands. Er wird von jedem 16. Einwohner Berlins und in jedem Hause der Reichshauptstadt durchschnittlich in 3 Exemplaren gehalten. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ ist ein außerordentlich reichhaltiges Blatt. Vollständig tendenzlos bringt er kurze, aber gezielte Leitartikel über alle politischen Tagesfragen — eine gedrängte, aber übersichtliche politische Rundschau und die neuesten Depeschen. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ hat den ausgedehntesten Lokaltheil, welcher ein erschöpfendes Bild aller Vorgänge in der Reichshauptstadt bietet. Im Gerichtssaal werden namentlich sensationelle Prozesse ausführlichst behandelt, während im Feuilleton fachverständige Berichte über Kunst und Literatur den Leser auch auf diesem Gebiet auf dem Laufenden erhalten. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ ertheilt in seinem sorgfältigst redigirten Briefkasten allen Abonnenten aus Nah und Fern gratis jede gewünschte Auskunft und ist vielen Tausenden Freund und Rathgeber geworden. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ trägt dem Bedürfnis nach belletristischer Unterhaltung in seiner „Täglichen Unterhaltungs-Beilage“ durch die Veröffentlichung ausgezeichneter Romane zc. zc. vollauf Rechnung und bringt jährlich einen Lesehoff von über 1200 Quartseiten. Der gegenwärtig erscheinende Roman wird allen neu hinzutretenden Abonnenten gratis und franco nachgeliefert. Alle Postanstalten Deutschlands nehmen Abonnements entgegen. Die Expedition des
„Berliner Lokal-Anzeiger“
Berlin SW., Zimmerstraße 40/41.

Ausstellungs-Lotterie
Weimar 1886 in 3 Klassen.
15 000 Gewinne im Werthe 750 000 Mark,
darunter Hauptgewinne i. W. v.
60 000 M., 40 000 M., 30 000 M., 20 000 M.
3 x 10 000 Mk., 4 x 5000 Mk., 7 x 3000 Mk. u. s. w. u. s. w.
Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J.
Loose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk., Vollloose für alle 3 Ziehungen gültig à 5 Mk., 11 Stück für 50 Mk. versendet
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Loose sind auch zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Medizinische Seifen
von Max Fanta, Einhorn-Apotheke in Prag.
Von Aerzten erprobt und empfohlen.
Fanta's Icthyol-Seele (gegen Gesichtsröthe, Nasenröthe, Juckflechten). — Fanta's Gicht- und Rheumatismus-Seele. — Fanta's Neapolitanische (Mercurial-) Seife, und gegen Hautkrankheiten wirksame: Fanta's Theer-Seele, Theerglycerin-, Theerschwefel-, Schwefel-, Carbol-, Naphthol-, Campher- und Borax-Seele.
Zu haben in allen Apotheken.
In Poppenbüttel bei Apoth. Max Posch.

Von hoher Regierung genehmigt!
Große Weimar-Lotterie.
15,000 Gewinne i. W. v.
750,000 Mark.
Speziell-Gewinne i. W. v. M. 60,000, 40,000, 30,000, 20,000, 3 a 10,000, 4 a 5000, 7 a 3000, 8 a 2000, 27 a 1000 u. s. w.
Gegen Einzahlung von 5 Mark a Loose und 30 Pf. für Porto und Liste versende Original-Voll-Loose gültig für sämtliche Ziehungen u. z. St. Ziehungslisten. Geehrte Aufträge erbitten
schleunigst
A. Goldfarb, Haupt-Debit
HAMBURG.
Coupons und Briefmarken nehme in Zahlung.

Seye
in kleinen Quantitäten hat abzugeben
Johs. Beckmanns
Ahrensburg. Bierbrauerei.
Verkauf.
Bis den 1. Juni c. stehen zum Verkauf in der Corrections-Anstalt zu Fuhlsbüttel:
2 Pferde,
2 Federnwagen, für Häckel, Heu- u. Stroh-Transport gebaut,
2 Häckelmaschinen,
1 Kornreinigungsmaschine,
1 Futterkasten u. verschiedene Stall-Utensilien.
Näheres beim Werkmeister **Bauer,** Fuhlsbüttel, Correct.-Anstalt.

Häuser-Anstrich
Die billigste Delfarbe ist die seit Jahren als dauerhaft trefflich bewährte wetterfeste
Granitölfarbe.
Dieselbe kostet streichrecht in allen gangbaren Farben nur 16 Mark pro 100 Pfd.
Farbenfabrik **Th. Kophamel**
Dittenfen, Lagerstraße 11 b.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons
eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuterextrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affactionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.
Vorräthig in versiegelten Paketen mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in
Ahrensburg bei E. Nicolai und C. Schotte, in Bargtheide bei C. A. Lüthgens, in Eichede bei N. Biehl.

Caffee
in verschiedenen bekannten Qualitäten und vorzüglich gebrannter Waare, mit der Dampf-Rostmaschine gebrannt.
Caffee-Mehl
zum Beimischen des Caffees ausgezeichnet im Geschmack.
Caffee-Aufgußmaschinen
für 2 4 6 8 12 20 Tassen à 1/6 Liter.
Caffeequantum 15 30 40 50 75 100
Gramm,
Preis pr. Stück Mk. 1,60 2,— 2,50
2,50, 3,00, 4,50,
Cafes und Biscuits.
Chocolade versch. Qualitäten.
Thee, Pecco.
Vanille ausgezeich. Qualitäten empfiehlt
Guido Schmidt
Ahrensburg, am Weinberg.

Hamburg-Altonaer Central-Biehmarkt den 19. Mai.
Am Montag war der Handel für Schafvieh lang, für Schafvieh ziemlich. Die Verkäufer stellten sich für beste hollsteinische Rinder auf 20-21 Thlr. für Mittelwaare auf 15-17 Thlr. und für geringere Waare auf 15-17 Thlr. pr. 100 Pfd., für hollsteinische Rinderhammel auf 55-60 Pfg., für medienburger auf 45-50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pfg. pr. Pfd. Am Markt standen 193 Rinder und 962 Schafvieh, von denen 193 und 80 Stück unverkauft blieben. In den verkauften 7 Tagen verlief der Schweinehandel flau für das Plak- und Bredersandgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine Mk. 48-49, beste fette schwere zum Verkauf Mk. 38-40, Mittelwaare 44-46, Sauen 48-30-35 und Ferkel Mk. 45-— pr. 100 Pfd. — In der Zeit vom 12. bis incl. 18. d. M. betrug die gesammte Schweineausfuhr 12 000 Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde unter welchen sich 7500 Stück vom Westphalen befanden. In derselben Zeit wurden verschifft nach England 4400 Hammel und 300 Rinder und Pferde, nach dem Süden 197 Rinder und 2300 Schweine. Der Rälberhandel ging in der vorerwähnten Zeit langsam. An dem Markt gebracht wurden 1150 Stück, welche blieben 100 Stück. Die Preise stellten sich von 40-75 Pfg. pro Pfd.